

Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißigster Jahrgang.

Stetigjähriger Abonnementspreis:
für Einheimische 1 R. 30 S., incl. Botenlohn
1 R. 50 S.; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 R. 50 S.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag

Insertionsgebühren:

10 S. pro Corpus-Beile oder deren Raum.

N. 12.

Sonntag, den 21. Januar.

1877.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Januar. Wegen des Ablebens der Frau Prinzessin Carl ist das Krönungs- und Ordensfest, welches bekanntlich am 21. d. im hiesigen Schlosse begangen werden sollte, vorläufig auf 8 Tage hinausgeschoben worden. Die weiteren Bestimmungen über diese Feier werden noch zu erwarten sein.

Die „N. S. C.“ constatiert in ihrer neuesten Ausgabe für die nationalliberale Fraction einen Verlust von ca. 23 Mandaten, indem sie annimmt, daß von 46 Stichwahlen, bei denen nationalliberale Candidaten theilhaftig sind, 27 für die Partei ganz oder ziemlich gesichert sind. Die Gesamtstärke der nationalliberalen Fraction im Reichstage würde sich, wie die genannte Correspondenz berechnet, auf etwa 125 Mann belaufen, immer noch trotz aller Verluste eine dominierende Ziffer. Die meisten Siege sind in Altpreußen verloren gegangen, in den Provinzen Brandenburg und Preußen allein von den 9 bisherigen 8. Für ganz Preußen beziffert sich der Verlust an nationalliberalen Sitzen bis jetzt auf 20. Von den noch übrigen 6 (nach anderer Rechnung 8) Verlusten fallen 4 (nach anderer Rechnung 6) auf Württemberg. „Schärfer als je — so schreibt die „N. S. C.“ weiter — ist durch die letzten Wahlen hervorgetreten, daß der Nationalliberalismus seinen sicheren Boden nicht in dem alten Preußen, sondern in den neuen Provinzen und den außerpreussischen Staaten, namentlich den Kleinstaaten und den Hansestädten hat. Vor dem Jahre 1866 war es der Ruhm der Bevölkerung der Kleinstaaten, daß die nationalen Bestrebungen bei ihnen, meist im Gegensatz zu ihren Regierungen, den besten Boden fanden; heute ist es ihr Ruhm, daß die Gesinnung nicht mit der Zeit der Turn- und Schützenfeste verfliegen ist, sondern daß sie sich auch unter den Widerwärtigkeiten des practischen Schaffens bewährt. Was in den alten Provinzen Preußens an sogenannten conservativen Elementen durch die diesmaligen Wahlen neu zu Tage gefördert ist, gehört, soviel sich bis jetzt beurtheilen läßt, zum großen Theil zu jenem, welches sich den Consequenzen von 1866 und 1870 nur unter Murren und Widerstreben gebeugt hat. Um so nachdrücklicher drängt sich der nationalliberalen Partei die Aufgabe auf, im festen Zusammengehen mit allen das Reich in den bisherigen Bahnen seiner Entwicklung unterstützenden Kräften den reactionären Velleitäten die Spitze zu bieten.“

Das Resultat der Berliner Stichwahlen ist mit ziemlicher Sicherheit vorauszuversagen. Im ersten Wahlkreise wird vermutlich Forckenbeck durchzubringen sein, im 2. Klog, im 3. Herz gewählt werden. Der letztere wird, wie man jetzt bereits weiß, das ihm in Baiern angetragene Mandat annehmen und die Berliner Fortschrittspartei dann in seinem bisherigen Wahlbezirk durchgefallenen Herrn v. Sauten-Tarputzen durchzubringen versuchen.

— Sr. Majestät Schiff „Augusta“ ankerte am 15. Dezember 1876 Morgens auf der Rheide von Kapstadt und gedachte nach erfolgter Ausrüstung die Reise nach Sidney fortzusetzen. — An Bord Alles wohl.

— Wie die „Frkf. Ztg.“ erzählt, sollen verschiedene deutsche Fabrikanten in aller Stille ein Neben-Domicil genommen haben, um die Weltausstellung mit ihren Producten besichtigen zu können. Als Vorwand geben sie an, daß in Paris ihren Fabrikaten der letzte Schliff gegeben werde. Bei der großen Zahl der einlaufenden Anmeldungen liegt es natürlich nicht im Nachbereich der Ausstellungscommission, derartige Einschleichungen immer zu verhindern; doch dürften solche „falsche Pariser“, falls der wahre Ursprung ihrer Producte entdeckt wird, gewärtig sein, noch während der Ausstellung wieder einpacken zu müssen, womit sie für ihr unqualificirbares Benehmen nur den verdienten Lohn ärnten würden.

— Der Specialcorrespondent des „Pest. Lloyd“ hat eine Audienz bei Midhat Pascha gehabt und sich mit dem Großvezier ganz vertraulich über die Aussichten der Conferenz unterhalten. Nach seinen Mittheilungen äußerte Midhat: „Unsere Delegirten haben Auftrag, auf der Conferenz neuerdings in kategorischer Weise zu erklären, daß wir die Ueberwachungs-Kommission weder in der vorgeschlagenen noch in anderer Form annehmen werden; und eben so fest sind wir entschlossen, unter keinen Umständen zuzugestehen, daß die Ernennung der Gouverneure an die Zustimmung der Mächte gebunden werde. Ein Land, das sich selbst respectirt und auf seine Ehre hält, kann solche Zumuthungen nur zurückweisen. Wir werden Aehnliches niemals annehmen.“ Und als der Correspondent an die Möglichkeit erinnerte, daß die Votivschäfer adreisen, fügte Midhat hinzu: „Eine solche Eventualität wird uns zum großen Bedauern gereichen, allein — wir werden die Herren reifen lassen; Concessionen in den erwähnten zwei Punkten aber werden wir dann ebenso wenig machen, als jetzt. Alle anderen Punkte der Propositionen können Gegenstand einer Discussion sein und können bei uns auf Entgegenkommen zählen. Wir hoffen auf ein Arrangement; kommt aber ein solches nicht zu Stande, dann werden wir allein jeder Eventualität in die Augen schauen.“ Midhat ist freilich nicht der große Rath der Würdenträger, aber immerhin so einflußreich, daß nach den Mittheilungen im „Pest. Lloyd“ kein Zweifel übrig bleibt über das Fiasco der Conferenz. Was wird dann geschehen? So fragen wohl viele; unter andern finden wir auch diese Frage in einem Briefe, welchen die hochherrschaftliche „Wiener Abendpost“ aus Petersburg erhalten hat. Man kann dem Brief ansehen, daß ob er von einem Freunde Gortschakoff's an einen Freund Andrassy's geschrieben ist. In diesem Briefe heißt es also: „Was wird dann geschehen? Kann und darf sich Europa mit seinen gerechten Forderungen kurz und bündig abweisen

lassen? Werden nicht die Türken, stolz auf den Mißerfolg der Diplomatie mit noch größerer Willkür gegen die Christen verfahren? Nach hiesiger Meinung hat die Conferenz keineswegs Fiasco gemacht. Ihr Hauptziel, die Einigkeit der europäischen Großmächte, ist erreicht worden und es ist nun ihre Aufgabe, diese Einigkeit zum festeren Handeln aufrecht zu erhalten. Unter diesen Umständen meint man hier, daß eine allfällige militärische Action Rußlands keine einseitige sein würde. Rußland, meint man, werde entweder nur im Auftrage der anderen Conferenzmächte handeln oder mit denselben vereint. Das Hauptziel der Mächte ist die Erhaltung des europäischen Friedens und dieses ist augenblicklich nur dadurch zu erreichen, wenn die Türkei die nöthigen Garantien giebt, daß die seit so langer Zeit geplanten Reformen wirklich ihren christlichen Unterthanen zu Theil werden sollen. Ein Krieg würde nicht allein den kriegführenden Mächten große Opfer auferlegen, sondern die türkischen Christen neuen Gewaltthätigkeiten aussetzen. Es liegt daher im allgemeinen Interesse, Alles zu thun, um den Krieg zu vermeiden. Sobald die hohe Pforte einseht, daß es Europa wirklich Ernst ist, seinen Willen durchzusetzen, so wird sie Mittel finden, die Großmächte zu befriedigen.“ Noch aus keiner officiösen Aeußerung aus Petersburg hat man die Abneigung der russischen Regierung, die Türkei anzugreifen, mit solcher Deutlichkeit herauslesen können. Ja, Rußland scheint friedlich gesinnt. Nach einer Berliner Notiz in der „Deutsch. Ztg.“ liegen Rußlands Umkehr drei Motive zu Grunde: 1. die ungenügende Schlagfertigkeit der Armee, 2. die Erklärungen des Finanzministers v. Reutern, daß er nicht mehr mitthue, da absolut kein Geld aufzutreiben sei, 3. die gefährliche Lage im Innern, welche erst seit dem letzten Militäristen-Nummel von den höchsten Kreisen erkannt zu werden beginnt. Man nimmt in Berlin an, daß der Ausbruch des Krieges in diesem Frühling als vermieden zu betrachten ist.

— Von dem Auswärtigen Amte ist an die Herren Dr. S. Kristeller und H. B. H. Goldschmidt, welche eine von der israelitischen Conferenz (Paris 11. bis 15. Dezember 1876) zu Gunsten der Israeliten im Orient ausgearbeitete Petition im Namen der deutschen Delegirten an unsere Regierung überreicht haben, folgende Antwort ergangen:

Auswärtiges Amt.

Berlin, den 7. Januar 1877.

Der Herr Reichskanzler hat von Em. Hochwohlgeb. gefälligem Schreiben, d. d. Berlin, den 31. Dezember v. J., nebst den Anlagen, sowie von meinem Bericht über Ihre mündlich hinzugefügten Erläuterungen mit vielem Interesse Kenntniß genommen und die Ueberweisung des für die Mitglieder der Conferenz in Konstantinopel bestimmten Schriftstückes an den deutschen Vertreter angeordnet. Die kaiserliche Regierung wird gern den Wünschen hinsichtlich gleichmäßiger Berücksichtigung der israelitischen Unterthanen in der Türkei mit denjenigen anderer Confectionen ihre Unterstützung leihen und nicht minder, falls die Verhältnisse der israelitischen Bevölkerung in Rumänien und Serbien in den Kreis der Conferenz-Verhandlungen gezogen werden sollten, in demselben Sinne ihre Verwendung eintreten lassen.

Genehmigen Em. Hochwohlgeboren den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Staats-Secretair des Auswärtigen Amtes.

(gez.) v. Bülow.

— 19. Januar. Das Abgeordnetenhaus lehnte in erster Lesung des Etats die Verweisung desselben an die Budget-Commission ab und beschloß eine gruppenweise Vorberathung einzelner Theile des Etats. Im Verlaufe der Debatte bemerkte der Finanzminister, er könne nicht glauben, daß die Lage der Industrie in der Zukunft unglücklicher sein werde, als es im Vorjahre der Fall gewesen. Der niedrige Discoutsatz bei den europäischen Hauptbanken beweise, daß unbeschäftigtes Capital vorhanden sei, es werde lediglich die Unternehmungslust durch die Besorgnisse, welche die Lage der Dinge im Orient hervorgerufen habe, niedergehalten. Mit Beseitigung dieser Besorgnisse werde auch die Unternehmungslust wiederkehren und dann hoffentlich nicht wieder zu Schwindel, sondern zur Entwicklung einer soliden Industrie führen.

— Der „Reichsanzeiger“ kommt in einem Schreiben aus Paris auf die Verdächtigungen zurück, welche die französische Presse über die deutsche und orientalische Politik und die Haltung Werther's auf der Conferenz verbreitet und constatiert, daß dieselben hervorgerufen wurden durch einen Pariser Brief der „Agence Havas“ und durch Depeschen englischer Zeitungen. Das amtliche Blatt betont, daß diese Notiz des „Reichsanzeigers“ über die Haltung Werther's solchen periodisch auftauchenden Verdächtigungen ein Ende machen dürfte.

— Elberfeld, 18. Januar. In der heutigen Stichwahl wurde Press (nationalliberal) mit 14,485 Stimmen gegen Hasselmann (Socialdemokrat), welcher 14,245 Stimmen erhielt, gewählt.

— 19. Jan. Nach dem Bekanntwerden des gestrigen Wahlergebnisses, wobei der Socialdemokrat Hasselmann unterlag, fanden nach der „Elberf. Ztg.“ mehrfach Excesse statt. Vor dem Geschäftlokale der Elberfelder Zeitung entwickelte sich ein solcher Aufstand, daß die Passagen unmöglich wurde. Viele Personen sind thätlich insultirt, viele Fensterscheiben zertrümmert. Schließlich schritt die Polizei mit blanker Waffe ein und stellte die Ruhe wieder her. 22 Personen sind verhaftet. Hasselmann selbst reiste Nachts nach Hanau ab, wo eine Stichwahl zwischen Weigel (nationalliberal) und Frohme (Socialdemokrat) stattfindet.

— Breslau, 18. Januar. Der hiesige Schlachtochmarkt ist von

der Behörde auf 21 Tage geschlossen worden, da zwei Stück krankes Vieh auf demselben angekauft wurden.

— Posen, 17. Januar. Im Monat März dieses Jahres soll wiederum der Bau von drei zur Verstärkung der Festung Posen bestimmten detachirten Forts seitens der hiesigen Festungs-Bau-Direction in General-Entreprise gegeben werden.

Ausland.

Paris, 18. Januar. General Maurice, der jüngst in der Präfectur zu Arras eine ultramontane Bankrede gehalten, wurde vom Kriegsminister zur Disposition gestellt.

— Wie die hiesigen Blätter wissen wollen, hätte Italien die Erhebung der Regenschast Tunis zu einem ähnlich unabhängigen Fürstenthum, wie Rumänien angeregt.

— 17. Januar. General Tschernajeff ist heute hier eingetroffen. — Die Linken verlangen von der Regierung die Begnadigung des wegen Theilnahme an dem Aufstande der Commune zum Tode verurtheilten Ranc.

— Frankreich. Man erzählt, daß gegen die Offiziere der activen und Territorial-Armee, welche am 9. d. M. dem Gottesdienste zu Ehren Napoleon III. beigewohnt haben, eine Untersuchung eingeleitet worden sei, da die Regierung sich entschlossen habe, unter keinen Umständen bonapartistische Kundgebungen in der Armee zu dulden. In sonst wohl unterrichteten Kreisen meint man, daß alle die strengen Maßregeln der Regierung nur gegen die Bonapartisten gerichtet seien, so sei z. B. noch kein einziger Präfect abgesetzt worden, welcher den Orleanisten angehört, die jetzt, trotz des republikanischen Minister-Präsidenten, größeren Einfluß zu haben scheinen denn je zuvor und darauf hinarbeiten, den Herzog von Aumale an die Spitze der Regierung zu bringen. Einen Theil der Clericalen haben sie auch für sich, namentlich Dupanloup und den Erz-Bischof von Paris. — In dem Ministerrathe legte Herzog Decazes sämtliche auf die orientalische Frage bezüglichen Actenstücke vor.

— Der kaiserliche Prinz Louis Napoleon hat Mac Mahon um die Erlaubniß gebeten, nach Frankreich kommen zu dürfen, um seiner Militärpflicht zu genügen. Der Marschall-Präsident befindet sich dem gegenüber in einem argen Dilemma. Auf der einen Seite ist es das unzweifelhafte Recht jedes Franzosen, welches mit der entsprechenden Pflicht correspondirt, in das Heer aufgenommen zu werden; auf der anderen Seite würde jedoch die ständige Anwesenheit des Prinzen von Frankreich einen Kronprätendenten mehr schaffen und den Bonapartisten den festen Kern gewähren, um den sie sich scharen können.

— London, 16. Januar. Der Special-Correspondent des „Daily Telegraph“ telegraphirt aus Paris: Das Programm, welches die Vertreter der Mächte in der heutigen Sitzung der Conferenz der Pforte unterbreitet haben, trägt den bedeutungsvollen Titel: „Resumé mitigé“. Der Inhalt ist wesentlich gleichbedeutend mit den bereits discutirten Vorschlägen. Wie ein hervorragender Diplomat heute Nachmittag gegen mich äußerte: „ist die Medicina, die man dem kranken Manne verschreibt, dieselbe, welche er bereits verweigert hat zu nehmen, und nur das Etiquette an der Medicinflasche ist ein anderes.“ Man hegt hier nicht die leiseste Hoffnung auf Annahme der Propositionen seitens der Pforte. Die fantastischen Berichte über die „bulgarischen Greuel“ haben hier in Frankreich wenig Eindruck gemacht, und mit Ausnahme der extremsten Radicals geben alle Parteien ihre offene Mißbilligung der russischen Pläne und Intriguen zu erkennen, in Folge dessen die französischen Bevollmächtigten angewiesen wurden, im besten Einvernehmen mit der Türkei zu bleiben, während sie jede Gelegenheit zu benutzen hätten, freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Delegirten Englands und Rußlands zur Conferenz Vorstüb zu leisten. Wie weit es denselben gelungen ist, ihren Instructionen nachzukommen, will ich nicht beurtheilen, doch kann ich die Thatfache nicht verhehlen, daß die Beziehungen zwischen der ottomanischen Regierung und dem Ministerium des Auswärtigen in Paris durchaus keine freundschaftlichen sind. Dem Gerücht, daß zwischen den Mitgliedern des türkischen Cabinets eine Verstimmung eingetreten sei, fehlt jede Grundlage. Midhat Pascha und die Mehrheit seiner Collegen sind entschlossen zu der neuen Verfassung zu stehen und den proponirten Garantien gegenüber keinerlei Concessionen zu machen.

— Bern, 16. Januar. In den Weltpostverein sind sämtliche niederländischen und spanischen Colonien, Brasilien, die britischen Besitzungen Ceylon, Straits-Settlements, Labuan, Trinidad, Britisch-Guyana, Bermuda-Inseln, Mauritius aufgenommen; der Beitritt wird maßgeblich am 1. Juli d. J. in Kraft treten; der Beitritt Hongkongs und Japans augenblicklich. Zur Verhandlung ist neu angemeldet Argentinien.

— Wie bereits gemeldet, hat die Pforte kürzlich dem Bundesrath als dem Vermittler aller auf die Genfer Convention Bezug habenden Angelegenheiten eine Note zugestellt, in welcher dieselbe mittheilt, sie werde an die Stelle des Kreuzes in den Flaggen ihrer Ambulanzen und Erkennungszeichen ihres Hülfscapitänitätszeichens den Halbmond setzen, weil ersteres die religiösen Gefühle ihrer Truppen verletze. Der Bundesrath hat diese Note bekanntlich den Mitunterzeichneten der Genfer Convention mit dem Bemerkten, er seinerseits habe gegen das Vorhaben der Pforte nichts einzuwenden, sofort zur Kenntniß gebracht. Auf diese Mittheilung sind jetzt zwei der bundesrätlichen Ansicht beistimmende Antworten im Bundespalast eingetroffen, nämlich seitens Großbritannien und seitens Montenegro. Ersteres erklärt, durchaus nichts Unpassendes in dem türkischen Vorhaben zu sehen, und ähnlich drückt sich auch Montenegro aus, nur macht letzteres noch die Bedingung, daß die Truppen des ottomanischen Kaiser-

reiches der Genfer Convention mehr Achtung bezeigen sollen, als dies bisher geschahen, was durch Aufzählung verschiedener gravirender Fälle belegt wird. Solche Beschwerden nehmen sich in montenegrinischem Munde freilich seltsam genug aus.

Feldkirch, 16. Januar. In Folge der Demonstration der unteren Landschaft legten sämmtliche Oberländer Landräthe Pich-tensteins ihre Landtagsmandate nieder. Auch sämmtliche Gemein-den des Landes schlossen sich dem Protest der Unterländer gegen die Goldwährung an.

Wien, 17. Januar. Graf Zichy hat die Weisung erhalten, falls die Haltung der Pforte seine Abreise unvermeidlich mache, dem Sultan in einer Abschieds-Audienz zu erklären, die Abreise bedeute schlechterdings keine feindselige Haltung Oesterreichs. Lord Salisbury, sagt man, sei mit denselben Instructionen versehen worden.

Bemberg, 16. Januar. Mehrere Kiemer Emigranten und rufinische Journalisten sind hier gestern wegen Verdachtes so-cialistischer Propaganda verhaftet. Die Untersuchung ist im Zuge.

In der politischen Lage Serbiens sind in letzter Zeit eigen-thümliche Wandlungen vorgegangen. Die Freundschaft mit Ruß-land ist auf der Höhe: man hat sich gegenseitig jetzt ebenso satt, wie man früher in einander verlorbt war. General Nikitin ist so plötzlich von Belgrad abgereist, daß er nicht einmal eine Ab-schiedsaudienz beim Fürsten Milan hatte. Jeder Versuch serbi-scher Unterhändler in Moskau oder Petersburg eine Anleihe aufzunehmen ist gescheitert. Damit ist in Serbien auch der letzte Funke von Kriegslust verlöschen. Mit dem Türken fängt man an sich zu versöhnen. Zwischen beiden Regierungen ist die Ueber-einkunft wegen gegenseitiger Auslieferung ihrer Kriegsgefangenen abgeschlossen, und zwischen den beiderseitigen Unterthanen hat sich ein ganz friedlicher Verkehr während des Waffenstillstandes ent-wickelt. Die militärischen Dispositionen der Türken verrathen, daß sie an keinen ferneren Krieg mit Serbien glauben. Sie haben die Truppe in Serbien äußerst vermindert. Die serbischen Rüstungen scheinen ganz still zu stehen. In Wien will man Anzeichen dafür haben, daß sich Serbien künftig an Oesterreich lehnen will. Die Russen geben sich die Mühe, als ob ihnen an der serbischen Waffenbrüderschaft nichts mehr liege und die serbische Kriegsmacht ganz wertlos sei. Aber schon Serbiens geographische Lage beweist das Gegentheil.

Die „Times“ meldet, daß in Belgrad der eingetragene Auf-trag, alle russischen Verwundeten unverzüglich zurückzubefördern, als gleichbedeutend mit einem Bruch des serbisch-russischen Bünd-nisses angesehen werde. Die asiatischen Festungen Kars, Erzerum und Bajat sind stark besetzt. An der kleinasiatischen Grenze stehen 95,000 Mann meist reguläre Truppen. Zwischen der Pforte und Persien ist durch Aufreizung Rußlands ein Streit über den Kaisertitel ausgebrochen, den der Schah sich angeblich rechtswidrig beilegt.

Constantinopel, 18. Januar. Die Regierung will den Ver-trag von 7 Millionen Pfd. St. Papiergeld, deren Emission jüngst angeordnet war, nicht in Umlauf setzen, zur Zeit vielmehr die bereits circulirenden 3 Millionen Papiergeld nur um 1 oder 2 Millionen vermehren. — Zwischen Serbien und der Türkei ist eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Auslieferung ihrer Kriegsgefangenen abgeschlossen worden. — Der Sultan hat den persischen Gesandten empfangen und dabei ausgesprochen, daß es seine Absicht sei, mit Persien die freundlichsten Beziehungen zu pflegen. — In der allgemeinen politischen Situation ist nichts geändert.

Nach einer Berechnung der „N. A. Z.“ soll die in Bul-garien verammelte türkische Armee 185 Bataillone mit etwa 130,000 Mann betragen. Außerdem sei der Vicekönig von Aegypten verpflichtet, der Türkei ein Kriegskontingent von 40,000 Mann zu stellen; da die Pforte aber dormalen nur die Beistellung von 20,000 Mann begehrte, von denen 8500 Mann an den Feldzügen von Serbien und Montenegro theilnahmen, so ist an ihn die Aufforderung ergangen, die noch fehlenden 15,000 Mann zur Abfertigung bereit zu halten und man glaubt, daß dieselben binnen 3—4 Wochen in Constantinopel eintreffen werden. Was von den Fortificationen des Bosporus rings um Constantinopel gesprochen wird, entbehrt jedes Grundes. Bis heute ist hier noch kein Spatenstich gemacht worden.

Der türkische große Rath hat seine Sitzung beendet; dem Bernehmen nach beschloß derselbe einstimmig, die von den Mäch-ten gemachten Vorschläge abzulehnen, da sie der Integrität, Un-abhängigkeit und Würde des osmanischen Reiches zuwiderläufen. Der Wiener „Presse“ wird aus Petersburg telegraphirt; „Von den in Untersuchung befindlichen Nihilisten (dieselben wa-ren die Urheber der Demonstration vor der Kasan'schen Kirche in Petersburg) wurden bereits 82 der ihnen zur Last gelegten Ver-bbrechen überwiesen. Dieselben werden ohne Zweifel nach Sibirien deportirt werden. Andere 210 des Nihilismus Verdächtige dürfte zeitweilige Verbannung in die östlichen Gouvernements Rußlands treffen.“

Washington, 17. Januar. Der bisherige Senatspräsident Ferry ist wieder zum Senator gewählt worden. — Das von dem Gouverneur Packard an den Commandeur der in New-Dr-leans stehenden Bundestruppen gerichtete Ersuchen um Unter-stützung bei der Wiederinsetzung des höchsten Gerichtshofs ist abgelehnt worden, da der Präsident Grant erklärt hat, daß die Truppen nur verwendet werden dürfen, wenn es sich darum handele, eine Störung der öffentlichen Ruhe zu verhindern.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Januar. Der Redacteur Rudolf Meyer wurde wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch in der „Socialpolitischen Correspondenz“ erschienene Artikel heute in seiner Wohnung verhaftet und in das hiesige Hausvoigtgefäng-niß gebracht. Der Audienztermin findet morgen statt.

Seit Donnerstag Nachmittag ist hier der Ausbruch der Rinder-pest constatirt. Die erforderlichen Maßregeln zur Verhütung der Verschleppung sind seitens der Veterinärpolizei angeordnet.

London, 19. Januar. Die Morgenblätter stimmen bei der Besprechung der Entscheidung des großen türkischen Rathes in der Meinung überein, der Krieg brauche wegen der Ablehnung der Minister nicht sofort auszubrechen. Die „Times“ hält weitere Unterhandlungen für möglich und meint, die Auflösung der Con-ferenz kennzeichne vielleicht den Beginn einer neuen Phase, in welcher die Westmächte zeitweilig unthätig bleiben, während die drei Kaiserreiche allein vorgehen werden.

Locales und Provinzielles.

Stolz, 20. Januar. Von den Verurtheilungen in der öffent-lichen Sitzung der Criminal-Abtheilung des hiesigen königlichen Kreisgerichts am 12. Januar d. J. erwähnen wir folgende: Der bereits 7mal wegen Diebstahls bestrafte Kupferschmiedege-felle Rost wurde wegen Entwendung eines Plättchens aus einem

Haushalte, in dem er gebettelt hatte, zu 2jähriger Zuchthaus-strafe, Schwerlust und Züchtigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Gegen den Schuhmachergesellen Steink aus Cwblitz wurde auf 6 Wochen Gefängniß erkannt, weil er sich des Betruges dadurch schuldig gemacht, daß er von einem hiesigen Lederhän-dler unter der Vorspiegelung, daß es für Rechnung eines hiesi-gen Meisters geschähe, 12 Paar Stiefeln für sich entnommen hatte. — Die beiden Schuhmacherlehrlinge Domke und Schuß von hier wurden wegen Ueberfallens und Mißhandlung einer Frau zu 2 resp. 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Endlich wurde das Urtheil in der bereits früher erwähnten Untersuchung-sache wider die Burtschen Brezke und Complicen von hier ge-fällt, die am 5. Dezember v. J. eine leere Hutschachtel zur Post gegeben und sich darauf 9 Mark 90 Pfennige Postoor-schuß erschwindelt hatten. Die Anklage lautete auf Urkundenfä-lschung resp. Fehltreue und wurde gegen 2 auf je 6, einen auf 4, einen auf 2 Wochen Gefängniß erkannt. Ein fünfter Burtsche kam mit einem Verweise davon und der sechste wurde gänzlich freigesprochen.

Unter Bezugnahme auf unsere neulichs Nachricht theilen wir mit, daß das Concert zum Besten der in der Rogat-uiedering Ueberschwemmten am Mittwoch den 31. d. M. im Saale des Logenvereins stattfinden soll. Das Programm ic. wird demnächst veröffentlicht werden.

In dem Staatshaushaltsetat pro 1877 ist zur Verwen-dung für die Häfen von Stolpmünde, Rügenwalde und Colber-germünde eine Summe von 280,000 M. ausgeworfen worden. Für den Hafen von Stolpmünde sind die Arbeiten zur Ver-seitigung der alten Westmole fortzusetzen, am Hafen zu Rügen-walde sind, um das Hafengebäude vor Verfallung zu schützen, an die Hafendämme Molentöpfe anzubauen, deren einer im Jahre 1877 in Angriff genommen werden soll. Die Kosten für den Unterbau eines jeden werden etwa 150,000 M. betragen. Ebenso ist eine Fortsetzung der Uebermauerung der Hafendämme beab-sichtigt. Für den Hafen von Colbergermünde soll die Aufmaue-rung des Bankets um den Ostmolentopf, welcher im Jahre 1876 nicht zur Ausführung gelangte, in Höhe von 20,100 M. ausgeführt werden. — Endlich wird zum Bau des Leuchtturms bei Funkenhagen, dessen Gesamtkosten auf 255,000 M. berech-net sind, die letzte Kostenrate von 57,000 M. zur Verfügung gestellt. — Zum Neubau des Navigations-Schulhauses in Prerow sind 15,000 M. und zur Erweiterung des Grundstücks der Na-vigations-Schule in Stralsund 11,700 M. ausgeworfen.

L. Leba, 18. Januar. Ein seltenes Ereigniß lockte hier heute die schaulustige Menge an den Rebatrom: ein schönes, stattliches Schiff schwamm auf demselben dem Meere zu! Es war die „Martha“, die im Nooember vorigen Jahres in un-mittelbarer Nähe unserer Stadt auf den Strand lief. Der Capitain hatte sie damals für leer gehalten und alle Ursache ge-habt, zur Rettung der Besatzung und Ladung den Strand auf-zusuchen, da das Schiff durch Ueberschlag der Ladung auf einer Seite lag und dem Steuer nicht mehr gehorchte. Aber später hat sich herausgestellt, daß das im Schiffsraum angesammelte Wasser entweder über Bord geschlagen oder durch undichte Ruten eingebracht sein mußte, denn von einem Leck war hinterher nichts zu spüren. Die Ladung, die aus Weizen bestand, wurde gänzlich gelöst und in kleinen Partien, 4 Schffl. für 14—16 Mark, verkauft — für ganz durchweichtes und aufgequollenes Korn immerhin noch ein guter Preis. Inventarium, Takelwerk und Wrack wurden veractionirt. Da die Witterung andauernd günstig wurde, versuchten die Käufer des Wracks, dasselbe wieder flott zu machen. Wider Erwarten war ihr Unternehmen mit Erfolg gekrönt. Es gelang, das Schiff, welches sehr langsam in die Mündung der Leba zu bringen und an sicherer Stelle vor Anker zu legen. Wenn nur die nöthige Ausrüstung daran gewendet wird, ist es ein vollständig seetüchtiges Schiff. Darum fanden sich sehr bald Liebhaber dazu, und für annehmbaren Preis wurde es an einen Steuermann aus Stolpmünde verkauft. Nach Errichtung eines kleinen Nothmales ist die „Martha“ nun heute bei ganz stillem Wetter auf die Ostsee gebracht, um von Pferden, die am Strande entlang gehen, während das Schiff im sogenann-ten Breitlingsstrom ungefähr 25 Ruthen vom Lande schwimmt, nach Stolpmünde gezogen zu werden. Wenn das Wetter still bleibt, wird das gewagte Unternehmen wahrschein-lich gelingen; kommt aber nördlicher Wind auf, so wird die „Martha“ unfehlbar auf's Neue stranden. Es ist dies seit langer Zeit das dritte Mal, daß ein hier auf den Strand ge-setztes Schiff wieder flott geworden ist; in den allermeisten Fällen wird von gestrandeten Schiffen wenig gerettet.

Die Erben von Moosdorf.

Novelle von Julius Mühlfeld.

(Fortsetzung.)

Der Prozeß gegen eine so hochgestellte Frau und wegen Gift-mord, begann Aufsehen zu erregen; er bildete den Gegenstand unausgesetzter Unterhaltung in der Residenz, und man sah mit Spannung dem Tage der Hauptverhandlung entgegen, die be-weisen mußte, ob die früher vielbeneidete, schöne und lebenswiri-dige Frau wirklich ein so schwarzes Verbrechen auf ihre Seele geladen hatte.

Als nun das Recept des verhängnißvollen Pulvers sich nicht vorfand, da trat auch der Augenblick ein, wo der Justizrath die Hoffnung sinken ließ, selbst den Glauben an die Unschuld seiner Frau aufgab und nur noch die Schande seines Namens sah, das Zischeln der Leute hörte und das Gefühl des in seinen Grund-festen gebrochenen Stolzes empfand. Weder in den Hofkreisen noch in den sonst von ihm besuchten Gesellschaften hatte man ihn bisher weder Zurückhaltung, noch übel angebrachtes Bedauern empfinden lassen; angesehen wie früher, konnte er sich in diesen Kreisen bewegen — nur er selbst war anders geworden. Er glaubte doch in jedem Auge sein Verdammungsurtheil zu lesen, glaubte sich nur durch das Mitleid noch geduldet, und die Auf-fälligkeiten, welche jeder andere taktvoll vermied, beging er selbst in seinem Miktrauen.

Nach der fehlgeschlagenen Hoffnung, das Recept zu finden, erbat er sich vom Fürsten einen längeren Urlaub, um in Moos-dorf seine angegriffene Gesundheit zu kräftigen. Der Fürst er-theilte ihm denselben sofort und in den gnädigsten Ausdrücken — aber grade diese Eile stößte dem Justizrath wieder Schrecken ein. Das Wohlwollen des Fürsten, der seinen Wunsch schnell erfüllte, hielt er für schlecht verhehlte Genugthuung, daß er, der die Gesellschaft compromittirt hatte, gehen wolle, und er blickte auf seine Urlaubsbewilligung stumm, verzweiflungsvoll, als auf Entlassung und Ungnade nieder.

Am andern Morgen bereits reiste er mit seinem Töchterchen und Fräulein Berner nach Moosdorf ab. Die Sitzbehälter des Reisewagens waren mit Actenstücken angefüllt, und wie der Ju-stizrath in der Residenz als ein Auktenmensch gelebt hatte, so ver-

grub er sich auch als solcher zu Moosdorf in sein Arbeitsamer, eigensinniger und pedantischer, abgeschlossener und menschenfein-dlicher als jemals. Er wollte nichts mehr hören und nichts mehr wissen von der Welt, — weder um die Menschen, noch um den ihn so nahe angehenden Prozeß seiner Frau kümmerte er sich noch im Geringsten, seinen criminalistischen Studien allein wollte er sich in Zukunft noch widmen und im todt'n Buchstaben seinen verletzten Stolz, Alles, Alles, was ihn noch hätte erregen können, für alle Zeit begraben.

Doch während die arme Angeklagte so täglich tiefer gebeugt wurde und selbst von dem Manne aufgegeben und verlassen, der ihr am Altar ewige Treue gelobt, selbst ihres Kindes und seines lieben Anblickes beraubt, der ihr von Zeit zu Zeit ein Lichtstrahl in ihrer Nacht geworden war, gab sie sich doch selbst noch nicht auf und verlangte, daß man den Versuch mache, das Zeugniß ihres Schwagers zu erlangen. Der Justizrath hatte, wie die Richter mußten, sich bereits eifrig bemüht, den Aufenthaltort seines Bruders zu erforschen, allein vergeblich. Von dem Au-genblick seiner Abreise aus der Residenz an ging Arthur's Spur verloren — er blieb seitdem völlig verschollen. Das wußten zwar die Richter, aber sie waren Männer von strengem Gerech-tigkeitssinn und erkannten an, daß dem Verlangen der Angeklag-ten willfahrt werden müsse, wenn dieselbe eine Vermuthung über des Verschollenen Aufenthalt bestimme.

Die Angeklagte vermuthete allerdings, daß Arthur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sich aufhalte — und es wurden sofort Recherchen bei den amerikanischen Behörden an-geordnet, so wenig Erfolg dieselben auch versprachen. Denn Nordamerika wurde ja eben von einem fürchtbaren Bürgerkrieg zerfleischt, der daselbst die Nachfrage nach einer einzelnen Person äußerst problematisch machte. Doch der Versuch wurde un-ternommen. Wochenlang schlummerte nun die Angelegenheit, welche sonst so gut als spruchreif geworden war, und die ganze Ge-schichte kam, wie das im Leben mit allem, auch mit dem Wich-tigsten und anfänglich Aufregendsten zu sein pflegt, in der Re-sidenz in Vergessenheit. Die Justizrathliche Familie war ja völ-lig verschwunden, nur es geschah nur selten einmal, daß ein früherer Bekannter ihrer und der Angeklagten Erwähnung that und sich neugierig äußerte, was denn schließlich noch daraus werden möge. Wird sie freigesprochen oder verurtheilt werden? In der echt menschlich kleintlichen Spannung auf das schließliche Ende eines Scandals, das zum Drama sich gestalten könnte, bestand die ganze Theilnahme, welche der unglücklichen Familie gewidmet wurde — an das gegenwärtige Gescheh der armen Gefangenen dachte Niemand.

Diese selbst verlebte unterdeß einen Wintertag nach dem an-deren in ihrer Zelle, und in bangem Harren hingen ihre Augen an dem ersten und letzten Sonnenstrahl jedes Tages, als ob sie von ihnen Verantwortung der Frage: willst du denn meine Un-schuld auch nicht an den Tag bringen? Du wandelst doch in ewiger Klarheit, und siehst bis in die Herzen! —

Doch die tägliche Bahn der Sonne wurde allmählich wieder länger, die Tage wurden milder, freundlicher, an den wenigen Bäume, die die Gefangene von ihrem Fenster aus im Garten des Gefängnisses erblicken konnte, schwellen die Blätterknospen an, und entfalteten sich endlich zum duftigen, das Auge erfreu-enden Grün: der Frühling war wiedergekommen mit seinem ewig neuen Reiz, der alle Menschenherzen, auch die tief gebeugtesten, emporrichtet und mit neuen Lebenskräften stärkt.

Mit welcher Befestigung hatte in früheren Jahren die Justizrathin die Ankunft des Frühling's begrüßt! Sie war ja eine von denjenigen Naturen, die mehr still innerlich leben, als im rauhen Gemüth von Welt und Gesellschaft. Während die jungen Damen der Mode schmeizlich und tief bedauernd den letzten Ball der Saison durchtanzten und große Klage an-stimmten, daß er das Ende der schönsten Jahreszeit bedeute, dachte die Justizrathin innerlich freudig daran, daß dieser letzte Ball zugleich der nahe Bekündiger des ersten Beistehens sei. Die vornehmen Damen hatten solches Empfinden oft belächelt und waren zu dem Schluß gelangt, daß doch Niemand jemals verleugne, ob er gemeinen oder edlen Standes gehören sei, und als die Justizrathin nun gar in Criminal-Untersuchung kam, da hatten sie erst vollends Recht behalten, und ihr Urtheil war längst gesprochen und als unfehlbar im ganzen Kreise anerkannt, während mancher Mann nach zweifelte und sich nicht dazu über-reiben konnte, daß diese geistvolle und in allen Dingen so weit über dem Alltagsniveau stehende Frau eine Verbrecherin aus ge-mein häßlichen Motiven sein könne.

Die Stille an die Fensterheben ihres Kerkers gelehnt, beach-tete die Justizrathin jetzt kaum die Umgestaltung in der Natur — nicht auf den Frühling wartete sie, sondern auf eine Nach-richt vom jenseitigen Gestade des Weltmeeres; nicht den Wechsel der Jahreszeiten berechnete sie, sondern Tag auf Tag, welcher verfloß, von denen jeder neue das Ende ihrer Noth, ihr die Frei-heit, Glück, Leben, ihr Kind zurückbringen sollte.

Seit Wochen bereits ruhte ihre Angelegenheit gänzlich. Sie hatte kein Verhör mehr zu bestehen, kein fremder Mensch be-lästigte sie — ein freundlicher Besuch war ja längst nicht mehr zu erwarten, seit auch der Mann die eigene Gattin aufgegeben und mit dem Kinde die Stadt verlassen hatte; der Gefängniß-prediger allein suchte zuweilen die gebeugte Frau auf, freilich nicht zu ihrer Befriedigung. Denn anstatt ihr aus rechtem Frie-densmunde Trost in die wunde Brust zu träufeln, ermahnte er sie zur Buße und Einkehr — zum Geständniß ihrer Schuld, auf daß der Himmel sie ihr vergebe.

Doch endlich, endlich! Ein Gerichtsdiener rief sie eines Mor-gens zum Verhör — die lang erwartete Antwort der nordame-ricanischen Behörde mußte also angekommen sein. Wie war sie ausgefallen? Was würde sie ihr bringen? Das waren die Fra-gen, die sie aufregten, die ihr Herz hoch und bang zugleich schlagen machten, als sie durch die langen Gänge des Gerichts-gebäudes schritt.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Bericht.

Stettin, 19. Januar. (Amtlicher Bericht.) Wetter: schön. — Temperatur + 2° N., Morgens — 2° N. — Barometer 28° 7/10. — Wind: Südost.

Weizen etwas fester, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 200 bis 209 M. bez., feiner 212—221 M. bez., geringer 175—195 M. bezahl, per Frühjahr 225,5—224,5—225 M. bez.

Roggen etwas fester, pro 1000 Kilo loco inländischer nach Qua-lität 180—186 M. bez., russ. alter 157—160 M. bez., neuer 161—165 M. bez., per Frühjahr 160,5—161—160,5 M. bez.

Serfe unverändert, pro 1000 Kilo loco nach Qualität 158 bis 166 M. bez., Futter 130 bis 135 M. bez.

Haber still, pro 1000 Kilo nach Qualität 145—160 M. bez., per Frühjahr 157 M. bez., 156 M. bez.

Erbisen unverändert, pro 1000 Kilo loco Futter 146—152 M. bez., Koch 152—156 M. bez., per Frühjahr Futter 154 M. bez. u. Ob.

Spiritus etwas niedriger, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 53,7 M. bez., per Frühjahr 56,3—56,5 M. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen —, Roggen —, Spiritus 54,3 M. bezahl.

Am 3. Sonntage nach Epiphania predigen:
St. Marienkirche.

Vormittag 9 1/2 Uhr Herr Superint. Schneider.
Feier des heil. Abendmahls.
Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Prediger Friederici.
Mittwoch, den 24. Januar 1877, Nachmittags
5 Uhr Bibelstunde in der St. Spiritus-
Capelle Herr Prediger Friederici.
St. Petri Kirche.

Vormittag 9 1/2 Uhr Beichte.
Vormittag 10 Uhr Predigt. Herr Pastor
Ferne-Midrom.
Feier des heil. Abendmahls.
Collecte für den Jerusalem-Verein.
S. Iosif Kirche.

Vormittag 10 Uhr Herr Hofpred. Schmidtthal.
Nachm. 4 Uhr Herr Schloßprediger Sahland.
Nach der Predigt Beichte und Feier des
heil. Abendmahls.

Lutherische Kirche.
Sonntag Vormittag 10 Uhr und Nachmittags
3 Uhr Segensdienst.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde
meine liebe Frau Emma geb. Voll
von einem kräftigen Knaben glücklich
entbunden.

Stolp, den 20. Januar 1877.
O. Holz.

Als Verlobte empfehlen sich
Henriette Pollex,
Albert Lühow.

Dammen. Luggewiese.

Heute Nachmittag 1 Uhr starb im
27. Lebensjahre mein lieber Sohn
Graff nach einem längeren Brustleiden,
was ich hermit Freunden und Bekann-
ten in tiefer Betrübniß anzeige.

Stolp, 19. Januar 1877.
Schwichtenberg, Lehnndiener.
Die Beerdigung findet Montag Nach-
mittag 3 Uhr statt.

Einem geehrten Publikum die erge-
bene Anzeige, daß das
erste Abonnements-Concert
noch in diesem Monat stattfindet.
Die Abonnements-Liste lasse ich durch
den Logenhiener **Hollwichel** circuliren
und bitte ich ergebenst um recht zahl-
reiche Theilnahme.

E. Betzin.

Wegen des Ablebens Ihrer
Königlichen Hoheit, der Frau
Prinzessin Carl wird der auf den 27.
d. M. angeetzte Ball
aufgehoben.

Das Directorium
der **Casino-Gesellschaft.**

Ein **Grundstück**, ca. 15 Morgen groß
(11 Morg. guter Acker, 2 Morg. Kieselwiese
u. gutem Estrage, 2 Morg. Torfmoor) in
Trodanplatz, das. e. Wohnhaus mit 2 Stuben,
Bord. u. Hinterhausflur u. Küche, endlich
Scheune u. Stallung, a. Gebäude neu, steht
i. Gaffert h. Wandischow u. Verkauf od. zur
Verpachtung. Die Hälfte d. Kaufgeldes kann
sich bleiben. Auskunft Ab. d. Bedingung-n
ertheilt und nimmt Meldungen entgegen
Eigentümer **Bergann**
in Gaffert.

Für Mühlenbesitzer.

Wegen Neubaus meiner Mahlmühle
mit Tourbine ist das alte gangbare
Werk, bestehend aus einer neuen Wasser-
radschleife, Kammrad mit stehendem Vor-
gelege und gußeisernen Getrieben zu 2
Gängen, wie Steine, Mühleisen, Ben-
tellasten u., sowie ein komplett ein-
gerichtetes neues Gerüthgang mit verschie-
denen Säubern u. billig zu haben.
Freier Mühle bei Schlawe,
den 5. Januar 1877.

Wichmann.

Ich bin Willens, mein
Grundstück,
in welchem seit einer Reihe von Jahren
eine **Büderei** betrieben ist, wid wozu
3 Morgen Acker gehören, aus freier
Hand zu verkaufen.

Scheibe-Pustamin.

Veränderungs halber beabsichtige ich,
mein hier in der Hauptstraße 52 be-
legenes **Wohnhaus**, worin seit 8
Jahren eine Fleischerie betrieben wird,
nebst Stall, Garten u. Weidenabfindung
zum 1. April d. 3. aus freier Hand
zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere
Auskunft ertheilt
Stolpmünde.

Reinhold Grütze,
Fleischermeister.

Ein in der Stadt Stolp belegenes
zweistöckiges massives **Wohnhaus** mit
großen Hofraum, einem dazu gehörigen
Hinterhaus und vorzüglichen Neben-
gebäuden, sowie dahinter gelegenen
großen Garten, ist preiswürdig zu ver-
kaufen durch **W. Küntzel,**
Langestr. 92.

Die um meine Kellereien nöthig
werdenben

Erdarbeiten

bin ich Willens, in Accord zu ver-
geben.
Louis Ockel.

Dampfbagger.

Meinen sehr leistungsfähigen Dampf-
bagger empfehle ich zur Anlage von
Hafenbauten und neuen Wasserstraßen
resp. zur Aufbaggerung derselben. Zu
jeber weiteren gewünschten Auskunft
gerne zu Diensten.

Emil Faust-Stettin,
Bollwerk Nr. 21.

Es empfiehlt sich eine Frau zum
Ausbessern, welche auch Kleinarbeiten
neu macht.
Mittelstr. 156.

Sämmtlich Saararbeiten
werden schnell und zu soliden Preisen
gearbeitet von Frau **Klingbeil,**
Sandberg 117, 1 Tr. h., rechts, bei
Viehändler **Schwarz.**

Meine 80jährige Frau, am Staar voll-
ständig erblindet, wurde vom Augenarzt
Dr. Katz in Berlin, Leipzigerstr. 118,
glücklich wieder zum vollen Sehen gebracht.
Mit Dank zu Gott will ich dieses zum Heil
aller Blinden u. Augenkranken mittheilen.
Berlin, den 15. Januar 1877.

F. Heyne, Rentier.

Zur Anfertigung

jeder Art

Buchbinder-Arbeiten
empfehlen
sich:
Franz Gailam,
Langestr. 122.

Wie wir hören, findet am Dienstag,
den 23. Januar cr. das **Benefiz** un-
serer so beliebten Künstlerin Fräulein
Louise Agte statt. Wir wün-
schen und hoffen, daß deren Mühen
und Streben durch ein recht volles
Haus anerkannt wird.
Mehrere Theaterfreunde.

Eine deutsche **Lebensversicherungs-**
gesellschaft (Gegenseitigkeit) sucht unter
sehr günstigen Bedingungen

tüchtige Vertreter
in allen Städten Pommerns. Die
General-Agentur für Pommern bittet
Respectanten, ihre Adressen sub E. B.
537 gefl. an die Exp. der „Stargard.
Ztg.“, Stargard i. Pomm., einzusenden
zu wollen.

Strohhiite

senden zum Modernisieren, Waschen und
Färben nach Berlin. Modelle liegen
zur Ansicht **A. & E. Gordam.**

Englische Bart- und Kopf-
haar-Erzugungs-Vinctur
erzeugt schnell und sicher den üppigsten
Bartwuchs und das schönste Kopfhaar
und verhindert das Ausfallen der Haare.
à Flasche 1 Mark echt bei Coiffeur
Müller in Stolp, Langestr. 75.

Eine **Nähmaschine**, fast neu,
System Wheeler & Wilson, billig zu
verkaufen Hospitalstraße Nr. 8 b.

Da die März- und April-Wäsche
die schönste ist, so bitte ich meine
werthen Kunden, die Wäsche recht
bald zu schicken. Alle Güte werden
sauber, geschmackvoll und billig gar-
nirt bei

Auguste Kohrt,
Mittelstraße.

Eine neue Sendung
wirklich schönen Astrach.
Perl-Caviar
empfing
Ernst Reinholdtz.

Echten Leopoldshaller
Kainit

empfehle ich zur **Wiesen- u. Knollen-**
frucht-Düngung vom Lager und auf
Lieferung Februar/März.

E. G. Meyer.

Das rühmlichst bewährte Fa-
brikat für das Wachstum der
Haare, die **ächte Siskinische**
Nicinusöl-Pomade aus Pirna,
i. Büchsen 50 Pf., desgl. Toilette-
seife à St. 25 u. 50 Pf., Zahn-
seife à Doze 30 Pf. bei Herrn
Friseur **Rob. Müller.**

Guten, Hühner u.
fette Putzhühne

stark zu haben bei
S. Gottschalk,
Triftstraße 34.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts
wird der

Total-Ausverkauf

zu noch mehr herabgesetzten Preisen fort-
gesetzt.

K. J. Gross Sohn-Stolp,
Markt- & Langestr.-Ecke.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

allein ächt von **W. S. Zickenheimer** in Mainz, dem gerichtlich
anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, em-
pfehlen in stets frischer Abfüllung und Garantie in Stolp die Herren
A. Lemme & Co., Droghandlung, Lange- und Schmiedestraßen-
Ecke, und Herr **Ernst Eppinger,** Delicateßhandlung.

Strohhiite in Brüsseler
Kophaar u. italienischem Ge-
flecht werden alle 14 Tage,
spätestens 3 Wochen, sauber
gewaschen, gefärbt, gepreßt u.
umgenäht bei

Auguste Kohrt,
Mittelstraße.

Weißstickerei,
als: **Striche, Einsätze**
zu Ober- u. Hemden, sowie jede
Namenstickerei
als auch verschlungene Buch-
staben in Taschentüchern u. ge-
stickt, sowie ganze Aussternern
führt sauber und schnell aus
Eugenio Meixner,
Mittelstr. 139, 3 Tr.

Vacanzen-Liste.
Versorgungs-Beitrag für alle
Stellensuchende.

Dies nunmehr seit 18 Jahren
wöchentlich Dienstage erscheinende und
bewährte Nachweissblatt stellt sich zur
Aufgabe: alle offenen Stellen für
Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen,
Landwirthe, Forstbeamte, Gärtner,
Chemiker, Techniker, Aerzte, Beamte
jeder Charge, Dirigenten und Werk-
führer u. u., welche in In- und
Auslande zu besetzen sind, gewissenhaft
und honorarfrei nachzuweisen. Allen
Stellensuchenden wird sonach mittelst der
Vacanzen-Liste die billigste Gelegenheit
geboten, sich selbst, direct und ohne
Bermittler eine Stelle zu verschaffen
und Honorare wie sonstige Unkosten
durch Commissionaire zu ersparen.

Stellensuchende abonniren auf
die 5 nächsten Nummern (ein Monat)
mit 3 Mark (1 Thlr.) oder auf die
13 nächsten Nummern (drei Monate)
mit 6 Mark (2 Thlr.) gegen sofortige
Franco-Ubersendung der neuesten Num-
mer unter Kreuzband. Bestellungen,
am bequemsten durch Postanweisung,
werden erbeten an: Buchhändler **A.**
Retemeyer in Berlin, Ger-
traudenstraße 18.

Für Stolp und Umgegend werden
Bestellungen, unter Voranzahlung des
Betrages, auch in der Expedition der
„Zeitung für Hinterpommern“ zur promp-
ten Erledigung angenommen.

Dienstag, den 23. Januar, Nach-
mittags 1 Uhr werden 2 **Schweine**
ausgehauen. **F. Radde,** Al.-Aulerstr. 49.

Dr. Naumann's
Gewürz-Extracte
für Küchen- und Hausgebrauch.
Probefläschchen 20-30 Pf. Preisver-
zeichnisse gratis. Alleinige Niederlage
bei
A. Lemme & Co.

Eine große Partie
im Preise zurückgesetzter
Mädchen-
Lederstiefel
empfehlen ganz besonders billig
Schuh-Lager
L. Michaelis,
Markt 24.

Korbwaaren
billigst.
Bestellungen u. Reparaturen
schnell
Eduard Callwitz,
Wilhelmstraße 3.

Trockene Bretter
stehen zum Verkauf bei Mühlenmeister
Stange in Deutsch-Carstnik.

Lumpen, Knochen,
Ziegen- u. Hasenfelle
kauft zu den höchsten Preisen
A. Friedländer,
Amststraße 51.

Vieh-Verkauf.
Auf dem Mählgute **Flöten-**
steln sollen
350 junge Sammel,
sowie
2 Ochsen
und verschiedene
trächtige Stärken
aus freier Hand verkauft werden. Käufer
wollen sich melden bei
C. Hartmann,
Flötenstein.

Eine Wohnung, bestehend aus 2
Zimmern ist vom 1. April 1877 ab
Präsidentenstraße 23 anderweitig zu
vermieten.

Otto Gehlen.

Eine Ober- und eine Unter-
wohnung zum 1. April cr. zu ver-
mieten
Fruchtstraße 60a.

Meine in der Neuthorstr.
Nr. 287 belegenen Comtoir-
Räume sind vom 1. April cr.
ab anderweitig zu vermieten.
Emil Froundloch.

Ein junges Mädchen, das die
Meierei
auf dem Gute Dünow bei Stolp-
münde erlernt hat, sucht zum 1. April
cr. anderw. Stellung. Näh. beim Jäger
Behrenbruch in Saleste bei Pustamin.

Zum 1. Februar suche ich für mein
Geschäft
zwei Lehrlinge.
Hermann Gutzmann.

Ein tüchtiger unverheiratheter
Stellmacher

findet zum 1. April cr. Stellung auf
dem Dominium **Kl.-Gluschen**
bei **Pottangow.**

Für mein **Baugeschäft** suche ich
zum 1. April

einen Lehrling.
L. Friedländer,
Stolp, Wollmarkt.

Verloren!
Am Sonnabend Abend wurde auf
dem Wege von Cublitz bis zum Schützen-
hause eine **wollene Pferddecke** ver-
loren. Der ehrliche Finder wird ge-
beten, dieselbe gegen Belohnung beim
Gastwirth **Schiementz** in Cublitz
abzugeben.

Ein stark gebauter **Zedelhund,**
schwarz mit gelben Abzeichen, auf den
Namen „Düppel“ hörend, ist dem
Eigentümer seit 8 Tagen in der Nähe
von **Morgensfern** abhanden gekommen.
Gegen angemessene Belohnung abzu-
liefern an **E. Lontz** in **Bütow** oder
W. Küntzel in **Stolp, Langestr. 92.**

Die Beleidigung gegen die **Vein-**
rich Nasedt'schen Eheleute nehme ich
zurück.
Treblin, den 19. Januar 1877.
Ww. Schmidt.

Gestern Vormittag ist auf dem Fisch-
markt ein **Portemonnaie** mit Inhalt
gefunden worden. Abzuholen gegen
Inserionsgeb. Altstadt, Petristr. 66.

Saison-Theater

Stolp
im **Schützenhause.**

Sonntag, den 21. Januar 1877:
Zum ersten Male:
Die Maschinenbauer
von Berlin.

Große Posse mit Gesang und Tanz in
8 Bildern von A. Weirauch.
Musik von Lang.

Montag, den 22. Januar 1877:
Neu. Zum ersten Male: Neu.

Die
büßende Magdalena,
oder:

Die Doppelgängerin.
Schauspiel in 4 Akten von Wezel.

Paul Milbitz.
In Vorbereitung:

Marie, die Tochter des
Regiments.
Bauderville.

Gesellschaftshaus Cublitz.
Jeden Sonntag

Tanzfränzchen.
F. Schiementz.

Sonntag den 21. u. Montag den 22.
Tanzfränzchen.
Anfang 4 Uhr.

G. Rinkleben.
Casseehaus Ritzow.
Heute Sonntag
Tanzvergügen,
wozu einladet
W. Graunow, Gastwirth.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des in den Jahren 1877 und 1878 neu zu erbauenden Förster- = Stablflements Bismarck bei Schweslin, (Baukreis Lauenburg, Oberförsterei Stolp) einschließlich der Lieferung aller hierzu gehörigen Materialien, soll im Submissionswege an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Hierzu gehören:

1. ein massives Wohnhaus mit Ziegeldach, veranschlagt excl. Titel Insgemein mit 9197 M. 55 Pf.
2. eine Scheune von Ziegelschwert mit Ziegeldach, veranschlagt excl. Titel Insgemein mit 2850 M. 28 Pf.
3. ein Stallgebäude von Ziegelschwert mit Ziegeldach, veranschlagt excl. Titel Insgemein mit 3275 M. 79 Pf.
4. ein massives Backhaus mit Ziegeldach, veranschlagt excl. Titel Insgemein 917 M. 54 Pf.

In diesem Jahre soll zunächst nur das Wohnhaus im Rohbau fertig gestellt und unter Dach gebracht, im inneren Ausbau pp. aber erst im Jahre 1878 vollendet werden. Die übrigen Baulichkeiten sollen erst im Jahre 1878 begonnen und bis 1. August 1878 beendet werden.

Die erforderlichen Feldsteine, Lehm und Sand werden unentgeltlich überlassen, soweit diese Materialien in den Forstrevieren Bismarck und Schweslin vorhanden und forstwirtschaftlich abzugeben sind, dagegen wird das in den Anschlägen nach dem Taxwerth berechnete Bauholz nicht freihändig verabfolgt, ist vielmehr von dem Unternehmer zu beschaffen und nach eigener Wahl anzukaufen, wozu derselbe übrigens in den Forstrevieren Bismarck billige Gelegenheit auf desfallsige Bewerbung bei dem Oberförster Badow in Stolp finden wird.

Hierzu habe ich einen Submissions-

termin auf] Donnerstag den 8. Februar cr. Vormittags 11 Uhr

in meinem Geschäftslocale anberaumt. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift zu versehenen Offerten sind fröhlich bis zur Terminsstunde an mich einzureichen und werden in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Bauzeichnungen und Kostenschläge, sowie die speciellen Baubedingungen liegen in meinem Bureau während der Dienststunden für Unternehmungslustige zur Einsicht aus; in den abzugebenden Offerten müssen die der Bauausführung zu Grunde gelegten besonderen Bedingungen ausdrücklich anerkannt werden.

Rauenburg, den 18. Januar 1877.
Der königliche Kreisbaumeister.
Jäckel.



**Königliche Ostbahn.
Bau-Abtheilung II.
Neustettin - Rügenwalde -
Stolpmünde.**

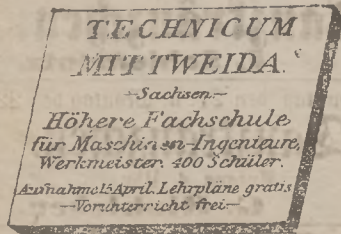
Die Lieferung von:
4740 Kub. geprengt. Feldsteinen,
447 Mille Ziegelsteinen,
178 □ Mtr. Deckplatten
zum Bau der Brücken und Durchlässe der IX. Baustraße (Schlawe) soll im öffentlicher Submission vergeben werden.

Lieferungsbedingungen und Submissions-Formulare liegen im Bau-Bureau zu Schlawe zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen Erstattung von 75 Pf. von dort bezogen werden.

Die Offerten sind unter Benutzung der Submissions-Formulare verpackt und mit bezeichnender Aufschrift bis zum Submissions-Termin

Wittwoch, den 31. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr
portofrei an den Unterzeichneten einzureichen.

Schlawe, den 17. Januar 1877.
Der Baumeister: Oertel.



Durch E. Jacobsohn, Wilhelmstraße ist gegen billigen Discont Geld auf Wechsel zu haben.

Crampner Bairisch Bier,

jetzt von ganz vorzüglicher Qualität, empfiehlt in $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{8}$ Lo. à 21 Mark,

30 Flaschen 3 Mark,
100 Flaschen 9 Mark;

an Wiederverkäufer zu den billigsten hiesigen Preisen.

**Weissbier,
Dopp. Malzbier,
Braunbier**

in bester Qualität zu bekannten Preisen bei
Hugo Lindenberg.

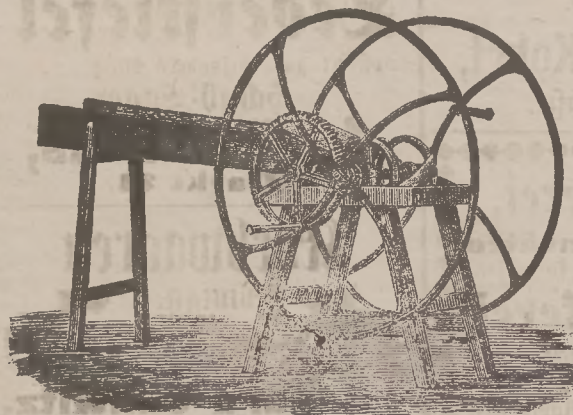
Seefeldt & Ottow-Stolp i. P.

Holzenthorstrasse 39/40

empfehlen ihr seit dem 1. Januar ds. vollständig assortirtes Lager von

geschmiedetem u. gewalztem **Stabeisen**,
abgedrehten u. rohen **Achsen** mit und
ohne Buchsen,
**Streichbretter, Pflug-
schaaren, Pflugstahl,
Werkzeugstahl, Band-
eisen u. s. w.**

Besten engl. Schmiedekohle &c.
zu billigen aber festen Preisen.
Gef. Aufträge werden prompt ausgeführt.



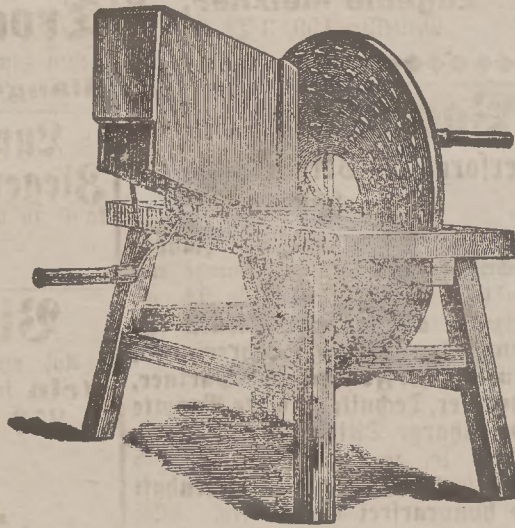
Neueste
**Säckel-
Maschinen.**

Preis:

48 M. 54 M.
66 M. 90 M.

**Brücken-
schneide-
Maschinen.**

48 M. 60 M. 75 M.



Kesselfabrik für Säckelmaschinen.

60 Thlr. 70 Thlr. 80 Thlr.

**A. Kapper, Maschinenbauer,
Schlawer Chaussee.**

Was ist unser Grundsatz?

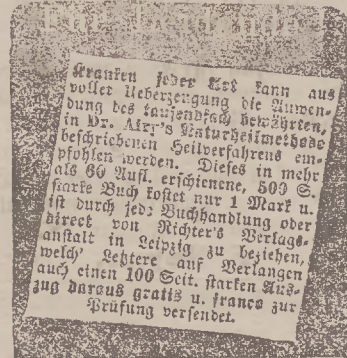
Nicht einseitige Anpreisungen eines Gesundheitsartikels des Fabrikanten, sondern immer nur Anerkennungen von Consumenten selbst.

Seit zwanzig Jahren litt ich an fortwährendem Magenkrampf, glaubte nicht mehr an Heilung und fügte mich schon in mein Schicksal mit Ergebung. Da hörte ich von den wunderbaren Wirkungen Ihres Malz-extractes und Ihrer Malzchocolate, und dies bewog mich, Gebrauch davon zu machen. Ich erwartete kaum noch eine Heilung und war schon mit der Linderung meiner Schmerzen zufrieden, aber ein wahres Wunder ist mit mir geschehen. Nach achtzehnwöchentlichem Gebrauch war mein Magenkrampf verschwunden, ebenso alle anderen damit verknüpften Leiden. M. Liersch. Rossau. — Bitte um gütige Zusendung Ihrer Malz-Gesundheitschocolate, deren Gebrauch meiner nervenschwachen Frau von Ärzten empfohlen und seit vielen Jahren überaus wohlthätig wirkend geworden ist etc. Pastor Weber, Bibra. — Nach Verbrauch von 2 Cartons Ihrer Brust-Malzbons bin ich in der Lage, Erw. W. benachrichtigen zu können, dass mein Respirationsleiden dadurch geboben ist, und kann die wohlthätige Wirkung dieses Fabrikats nicht genug jedem ähnlich Leidenden empfohlen werden. Gruber. Malzgirren (Marienw.).

Verkaufsstelle bei E. Rob. Müller in Stolp.

Brust-Caramellen

Diese aus gutem Zucker und reinem Kräuter-Thee von mir selbst fabricirten **Caramellen** sind allen an Hals, Brust und Lungen Leidenden bestens zu empfehlen. Das Packet kostet 35 Pfg. Niederlagen werden zu errichten gesucht u. Wiederverkäufern günst. Bedingungen gewährt. Gleichzeitig halte o. grosse Auswahl **Confituren**. Fabrikengros-Preisen best. empfohlen.
E. Kayser-Stolp, Conditor,
53. Holzenthorstr. 53.



Frobats Haus- und Genußmittel

bei veralteten Husten, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspien, Asthma und Reuchhusten, ist der **Meyer'sche**

weiße Brust-Syrup

Lager bei E. Rob. Müller in Stolp, Heinrich Kraft in Stolpmünde, Oscar Breckow in Schlawe, Adolph Troike in Wittow.

100 kernfette Hammel

sind in **Bresinke** zu verkaufen.
Ein anständ. Mann bel. Logis u. Veltst. Schmiedethormauerstr. 106.

Ein anständ. möblirtes Zimmer ist sogleich oder zum 1. Februar cr. zu vermieten Friedrichstraße 4, part.

Ein Quartier von 3 Stuben nebst Zubehör ist sogleich oder vom 1. April cr. zu vermieten.
Wilhelmsstraße 5.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 heizbaren Stuben nebst Zubehör ist zum 1. April cr. anderweitig zu vermieten Töpferstadt 9 b.; ebendasselbst ist ein fast neues französisches Billard zu verkaufen.

Eine möblirte Stube nebst Verköstigung zu vermieten Markt 26, 2 L. Es findet daselbst auch ein ordentliches Mädchen zum 1. April einen guten Dienst.

Die Hofwohnung, Neuthorstraße Nr. 259, ist vom 1. April cr. zu vermieten. Näheres daselbst.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April cr. bei gutem Lohn verlangt.
Clara Töpser,
Neuthorstr. 281.

Ein zuverlässiger, unverheiratheter **Stellmacher**

findet zu Marien d. 3. beim Unterzeichneten Stellung.
**von Zitzewitz,
Neu-Gutzmerow
b/Wendisch-Silfow.**

Zum 1. April cr. wird für leichten Dienst ein

junges Mädchen gesucht. Näheres zu erfragen im Posthause zu **Glowitz.**

Ein ordentliches **Stubenmädchen**, welches mit der Wäsche Bescheid weiß, findet zum 1. April einen guten Dienst bei **Julius Schweitzer.**

Ein **Hausmädchen** sucht zum 1. April cr.
Carl Fischer.

In **Runow** bei Zitzewitz wird zum 1. April cr. eine **erfahrene Wirthin** gesucht, die auch gut kochen kann.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht zum 1. April cr. unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Wirthin auf dem Lande. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die Inspectorstelle in **Soellitz** ist besetzt.
von Platen.

Zum sofortigen Antritt seiner Stellung suche ich einen **zweiten Antischer.** Persönliche Vorstellung der Reflectanten nöthig.

Elert-Kartkow
bei Wundichow.

Ein **Rechnungsführer**, unverheirathet, der als Hofinspector zu fungiren und die Geschäfte als Amtsecretär pp. zu besorgen hat, wird zum 1. April gesucht. Offerten mit vorzüglichen Zeugnissen nimmt die Exped. d. Bl. unter **P. T.** entgegen.

Die erste u. zweite **Hausdiener = Stelle** im **Hôtel de Prusse** sind vacant.

Lehrlinge zur Erlernung d. Lederzurichterei können sich melden Friedrichstr. O. L. Bischoff, Lederzurichtemeister. Für die Lehrzeit wird Kostig. gezahlt. Das. t. sich Arbeitsjunge meld.

Die Inspectorstelle in **Wollin** ist besetzt.
Baron von Puttkamer.

In **Wintershagen b.** bei Stolpmünde ist bei Frau **Kratz** Auskunft über ein

gutes Stubenmädchen zu erhalten, das sich vom 1. April cr. anderweitig vermieten will.

Einen unverheiratheten **Hausknecht** suche ich zum 1. Februar.
Hermann Gutzmann.

Zum 2. April cr. suche eine in der Milcherei, Küche und Hauswirthschaft erfahrene

Wirthschafterin, welche bereits selbstständig gewirthschaftet hat. Schriftliche Meldung nebst Zeugnissen werden entgegengenommen. Gärtnerei bei Zefasen.

Schwarzwaller.

Ein zuverlässiges **Kindermädchen** und ein

Draußenmädchen finden zum 1. April einen guten Dienst in **Criwan** bei Rathsh-Dammig.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, kann sich melden auf Deutsch-Plaffow. **Klossmann, Gärtner.**

Ich suche zum 1. April cr. einen erfahrenen, unverheiratheten, tüchtigen

Inspector in mittleren Jahren.
Grundriess-Zuckers.

Zum 1. Februar cr. suche ich für mein Hotel einen ordentlichen **Kellner.**
Brednow, Mittelstr. 187.

Gefundene Sachen:
1 Regenschirm, 1 Messer, 1 Rock, 1 Damentragen.

Stolper Marktpreis

vom 17. Januar. 1877	höchster Preis	niedrigster Preis
Weizen, schwer 100 Mgr.	22.35	22.30
" mittel "	22.30	22.20
" leicht "	22.20	22.10
Roggen, schwer "	19.00	18.80
" mittel "	18.80	18.60
" leicht "	18.60	18.50
Gerste, schwer "	20.35	20.30
" mittel "	20.30	20.20
" leicht "	20.20	20.10
Hafer, schwer "	18.00	17.80
" mittel "	17.80	17.60
" leicht "	17.60	17.40
Erbsen, gelbe, z. Koch. "	20.00	19.75
Speisebohnen, weiße "	58.00	57.75
Bohnen "	60.00	59.75
Kartoffeln "	3.60	3.50
Rübentrost "	7.50	7.25
Hanf "	7.00	6.75
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Mgr. "	80.00	79.00
" Bauchfleisch "	70.00	69.00
Schweinefleisch "	1.20	1.10
Kalbfleisch "	50.00	49.00
Hammelfleisch "	80.00	79.00
Speck, geräuch. "	2.00	1.80
Eier "	2.00	1.80
Eier 60 Stück "	3.00	2.80

Redaction f. d. politischen Theil: Dr. B. Sahl für das Uebrige nebst Druck und Vertrieb: W. Delmango'sche Buchdruckerei.